

anisia

Installation als Reaktion auf die Morde des Nationalsozialistischen Untergrunds Prinzipalmarkt, 01. - 08. März 2012

Als Reaktion auf die Anschläge von Solingen und Mölln im Jahre 2001 konzipierte ich das Projekt „Unter Freunden - Installation für eine versöhnte Verschiedenheit“. Ich fertigte damals großflächige Fotoaufnahmen von Gesichtern ausländischer Einwohner mit ihren deutschen Freunden und Partnern und zeigte sie auf dem Prinzipalmarkt.

Hat sich seitdem etwas verändert? Ja und nein. Rassistische Stereotypen haben nicht erst seit Thilo Sarrazin Konjunktur. Mir scheint, sie sind wieder salonfähiger geworden - auch wenn viele Deutsche gern etwas anderes glauben.

Nach den brutalen Anschlägen von Neonazis an türkischstämmigen Mitbürgern, eines Griechen und einer deutschen Polizistin sah ich erneut die Notwendigkeit, wie damals, ein unübersehbares Zeichen zu setzen. Die Namen und die Fotos der Ermordeten, die nun für eine Woche das Bild des Rathauses und der umliegenden Geschäfte dominieren, sensibilisieren gegen die menschenverachtenden Gräueltaten rechtsradikaler Gesinnungstäter. Zugleich aber sind sie eine Botschaft für die weit über hundert Nationalitäten und ethnischen Volksgruppen, die in Münster in Frieden leben wollen:

Wir stehen ein für eine Stadt, in der alle unabhängig von ihrer Herkunft angstfrei leben können.

Alle Opfer waren Menschen, die in Deutschland lebten und ihre Angehörigen verdienen unseren Respekt und unsere Solidarität. Nichts ist grausamer, als einen geliebten Menschen durch Mord zu verlieren und gesagt zu bekommen, er sei vermutlich kriminell gewesen.

Natürlich reicht es nicht aus, Rassismus zu verurteilen. Symbolische Gesten des Mitgefühls können Integrationspolitik nicht ersetzen.

Aber sie können deutlich machen, dass ein Angriff auf eine Minderheit auch ein Angriff auf das Gemeinwesen ist.

Dieses Bewusstsein hierfür ist bis heute viel zu wenig ausgeprägt. Vielleicht besteht - nach der bewegenden Trauerfeier in Berlin und am Vorabend des Neonazi-Aufmarsches in unserer Stadt - die berechtigte Hoffnung auf eine weltoffenerere und mitfühlendere Gesellschaft und einen unbeugsamen Umgang mit rechter Gewalt.

Ich danke dem Oberbürgermeister und dem Rat der Stadt, der Verwaltung, des Integrationsrates und den Kaufleuten vom Prinzipalmarkt, die diese Installation ermöglicht haben. Sie ist ein zentrales Anliegen meines gesellschaftlichen Verständnisses.

Thomas Alexander Nufer